



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **F. M. Klinger's Theater**

Der Günstling. Simsone Grisaldo. Elfride

**Klinger, Friedrich Maximilian von**

**Riga, 1787**

Vierter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52132)

## Vierter Auftritt.

M a l l a b o l i d.

P a l l a s t.

Curio tritt auf!

Ich hab dich errathen, Infantin! Niemand als du, und die kleine Hexe von Lilla mit euren Fräulein warts, die mich pfezten, bissen, kneipten und streehen. An eurem Lächlen — Ha wie sie lächelte — ich vergabs ja gleich. Wenn du mir ja Glied vor Glied vom Leibe risset — Du hast mich verstümmelt, schöne Infantin! Und ich Klage nicht. Ich bin hin, ganz verbrannt, und bald kann man mich wegblasen, wie Asche. — Das verfluchte Gassen, Fragen und Lachen um mich! Wie lüg ich mich allenthalben durch? Die verdammte Ohnmacht, die mich niederdrückte! Wie ich die Schlinke gefast hatte, und das sprudelnde, südheiße Blut mir vor die Augen trat, daß mirs finster ward. Zittern, Wagen, Bangen, Unternehmen zwängten mich zusammen — dunkel und schwarz! Mit Ruthen gestrichen, jämmerlich zerhauen, seufzt ich die Nacht durch. Und doch sollst du mir nicht entwischen, Inbegriff der Welt! Und wenn ich dich einmal hab, will ich mich rächen. Will dich pfezen, beissen, kneipen in  
Liebes;

Liebeswuth. Bastiano! Merk nur, daß ich König dieses Landes werden muß, daß dies der Weg zur Infantin, zum Himmel ist, und daß er über tausend Bastianos geht. Ich will diese Miene behalten, mein Gesicht verstatet zwar jetzt keine —

Truffaldino. (schleicht herben, und schlägt ihm auf die Schultern.)

Curio. Infantin!

Truffaldino. He Don! Meine Faust und der Infantin Häustchen — Ihr seht gelehrt heut! Habt Ihr mit Euren Büchern gekriegt? Wie ist's, tiefe, tiefsinnige Untiefe, die Du weder Grund noch Licht hast!

Curio. O im Abgrund, im jähen Abgrund. Im Tieffinn, im reizenden Tieffinn. Meine Seele zerrissen und zerkrast, am Felsen hängend, an der Klippe blutend. An der Erde kriechend, am Himmel schwebend. Wonne! Wonne! In diesen Augen! in diesem Busen!

Truffaldino. Ach Don Curio! Ach tiefsinniger Don Curio! Die Katzen, die Katzen haben Euer hübsches, jungfräuliches Angesicht, Eure zarten Hände gar gewaltig zerhakt. Die verfluchte Katzen, Don! Teufel! Was für eine Art Jagd ist die Eure?

Curio. Eine liebliche Jagd, Truffaldino!  
Eine gar liebliche Jagd.

Truffaldino. Diese Ruthenhiebe, und diese Mädchenpfötchen mit aller Anmuth in Euer schönes Gesicht gegraben, sind hübsche Signa. Bedeutsungsvolle Signa, Don. Ja, Don! Signa der Liebe. Ihr seyd diese Nacht zum Ritter geschlagen, zum Liebesritter! Wenn die Mädchen beißen und kraßen, sind sie einem gut, es sind empfindsame Signa. Gott Cypripor wahre, und versorge Euch ferner.

Curio. Ach! Wenn es von ihrer Hand wäre, ich wollte mein blutrünstiges Gesicht im Spiegel küssen, und an mich drücken.

Truffaldino. O nur eine Liebeshand, nur eine verliebte Hand, Don, konnte auf Eurer Stirne dem Auge hinunter, diese blutige Rose so muthig graben. Gewiß die Liebesblume blüht im schönsten Flor. Eine Rose, Don, ist Symbol der Liebe, das wißt Ihr längst, sie sticht und erfreut durch ihren anmuthigen Geruch. Aya, Don! Aber hier unterm Mund! Dieses gabels förmige Signum scheint wenigstens von den knols lichten Fingern und Adlershacken eines tölpischen Küchenjungs herzurühren. Die Spur ist gar tief, Don!

Curio. Ich ermorde Dich.

Truffaldino. Aber Don Curio! Wie ich Euch sage — in Spiegel gesehen, liebes Angesicht!

sicht! Dies muß die Infantin gethan haben; wessen Hand in der Welt kann so kühne Züge ausdrücken, als ihre götterkühne Liebeshand!

Curio. Du hebst mich über die Erde.  
(unverwandt in Spiegel sehend.)

Truffaldino. O nur ihr Händchen, süßer Don, ihr liebes, seidnes Händchen konnte Floren so übertreffen! Siehst Du nicht, Don, eben da sie noch einmal ihre köstliche Hand nach Deinen Wangen bewegte, um auch der Rose nach rechter Weise einen Stiel und Knospen, der zum neuen Symbol werden sollte, zu geben — sich da! Da! gabs ihr einen Stich ins Herz, die Liebe siegte, sie zog die Hand zurück —

Curio. Truffaldino.

Truffaldino. Und biß sich in den Finger. Und der Pallast tönte von süßen Lachen der Liebesgötter, alles bis auf den Stallknecht fuhr aus den Betten, die flatternde Lacher zu sehen.

Curio. Biß sich in den Finger! Woher weißt Du das? Ich wollte es nicht, so viele Güte tödtet mich.

Truffaldino. Ihr seyd schön, Curio, es hat Eure Reize noch erhöht. Tragt es nur als Liebes-  
Signa, als Signa des liebenden Verdienstes. Sie sieht Euch schon holder an und sanft. Sieht Euch als einen Märtyrer der Liebe an, der viel duldet

und tragen kann. Ihr wißt aus Euren Büchern, daß jede Donna von ihrem Liebhaber ein Zeichen seiner Standhaftigkeit verlangt. Denkt, Curio, wenn Ihr mit Riesen, Drachen und Meerungeheuern hättet streiten müssen! Und eine Warnung mußte sie Euch geben. Es war doch verflucht keß von Euch, alle Nacht an dem Schlafzimmer zu lauschen, und durchs Schlüsselloch zu gucken. —

Curio. (sieht immer in Spiegel.) Du hast Recht, Freund! — Ach hier ihre Hand, auf meiner Stirne ihre Hand.

Truffaldino. Just da, wo die Hörner hin gehören, die Dir nicht ausbleiben werden, Don!

Curio. Was meynst Du?

Truffaldino. Ich bewundere Eure Schönheit, und reihete eben diese Figuren zusammen, um ein bedeutendes Ganze daraus zu machen. Wahrhaftig, glückliche Prognostica! Eine herrliche viel sagende Stellation! Eine wahre Astrologie läßt sich anwenden. Es könnte nicht glücklicher stehen. Ey! Ey! Himmel und Welt! Die glückliche Prognostica! Was das eine Kühnheit ist, aus Curios Gesicht dem Astrologo einen Himmel hinzustellen! Wie das in einander blinkt, arbeitet und fließt! — Und hier die Venus, just über der Pocke! Glücklicher Curio!

Curio. Wo? Wann?

Truffal-

Truffaldino. In eine Königskrone, in eine schöne blutige Königskrone, die sich wohl in eine goldene verwandeln wird, fließt das Ganze zusammen. Wunderbar! Höchst wunderbar! Das allmächtige Schicksal hat sich erklärt. Ein Scepter! Ein Königsmantel! Deffue meine Augen, theure Himmelskönigin! Theurer Blick in die Zukunft, erleuchte mich!

Curio. Truffaldino, kannst Du glauben — Sprich! Sprich!

Truffaldino. Euer Gestirn, mit dem ich mich zeither beschäftige, sagt noch mehr.

Curio. Und mein Herz noch mehr.

Truffaldino. Hab ich Dich! — Das muß es, ein edles Herz wie das Eure strebt nur nach edlen Dingen, Don! Und einen gelehrten König braucht Castilien, und der Sternen Bestimmung ist eisern, Don!

Curio. Truffaldino, wenn Du mein Freund bist —

Truffaldino. Wars von je. Mich band das Schicksal an Euch.

Curio. Traust Du dem Bastiano! Ich versichre Dich, der wirft uns in die Ecke, so bald er hat, was er will.

Truffaldino. Verstehst mich nur, ich bin Euer, Don! Euer allein. Nichts vom Bastiano,  
lieber

Lieber Curio, der ist das Thier, das auf die Lezt alle verschlingt, und nicht einmal Bauchweh vom Fraß kriegt. Ich sag Euch, er digerirt nicht einmal, er gönnt niemand nichts, der guten, fruchts daran Erde nichts.

Curio. Wir sind die ersten, die er aufzehrt.

Truffaldino. Da ich Euch kenn, ist's schon gut. Starke Lavemens schwächen den Magen, und verderben den Appetit. Man muß ihm zum Voraus welche beybringen.

Curio. Du hast mich!

Truffaldino. Da kommt Bastiano, der große Bastiano.

### Fünfter Austritt.

Bastiano tritt auf. Vorige.

Hi! Hi! Wenn ich nur lachen könnte, Curio, wenn die verfluchte Musklen nicht in Ernsthaftigkeit gebannt wären. Hi! Hi! Was könnte ich mir jezt zu Guts thun.

Curio. Es kleidet Euch übel.

Bastiano. Was giebt auch mich Dein Gesicht an, Curio. — Was macht der König?

Truffaldino. Er weiß es nicht.

Bastiano. Wie befindet sich der König?

Truffald